

Schlaglichter Kirchen

Autor(en): Michael Raith
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1995

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/95144f89-f434-41c2-a7cb-bed502a584c9>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Michael Raith

Gottesdienst im Gefängnis Die ökumenische Gefängnisseelsorge

Schon Jesus weist auf die Bedeutung des Besuchs Gefangener hin (Matthäus-Evangelium 25,36). In Basel war die Gefängnisseelsorge ab 1670 dem Pfarrer am Waisenhaus übertragen. Anlässlich der «hinkenden Trennung» von Kirche und Staat im Kanton Basel-Stadt 1910/11 blieb der «Dienst von Geistlichen an den ... Gefängnissen», wie die Kantonsverfassung in Paragraph 19b ausdrücklich festhält, eine mit allgemeinen Staatsmitteln zu subventionierende Aufgabe. Von 1950 bis 1974 wirkte ein vollamtlicher, vom Staat besoldeter Pfarrer an den Basler Haftanstalten. In dieser Zeit predigte bekanntlich manchmal Karl Barth von der Kanzel der Kapelle des 1864 bezogenen «Schällemätteli»-Gefängnisses.

Seither hat sich vieles geändert. Das Durchschnittsalter der Gefangenen ist gesunken, der Ausländeranteil gestiegen. Häufigstes Delikt sind heute die früher seltenen Gesetzesverstösse im Zusammenhang mit Drogen. Rund 250 Gefängnisplätze stehen in Basel-Stadt zur Verfügung, sie werden pro Jahr von etwa vier- bis fünftausend Menschen belegt. Ihrer Betreuung widmen sich über hundert Mitarbeitende. Die Gefängnisseelsorger kommen nur mit einem Bruchteil der inhaftierten Männer und Frauen in Berührung, dies vor allem wegen sprachlicher und kultureller Grenzen. Trotzdem werden Jahr für Jahr einige hundert Gefangene besucht, Gespräche geführt, Briefe gewechselt, Demarchen unternommen und etwa alle drei Monate Musikgottesdienste gefeiert; gut zwei Drittel bis drei Viertel der Insassinnen und Insassen nehmen jeweils daran teil.

Seit 1993 ist die Gefängnisseelsorge neu geregelt: Die Evangelisch-reformierte und die Römisch-Katholische Kirche teilen sich diese



Aufgabe. Für die Betreuung der Männer stehen 70, für diejenige der Frauen 20 Stellenprozente zur Verfügung. Derzeitige Stelleninhaber sind die katholische Laientheologin Anne Lauer-Reisinger und der reformierte Pfarrer Michael Raith. Ihnen obliegen neben den seelsorgerischen Aufgaben im Waaghof- und im Schällemätteli-Gefängnis auch Tätigkeiten im Informations-, Schulungs- und Vernetzungsbereich.

△ Die katholische Laientheologin Anne Lauer-Reisinger und der reformierte Pfarrer Michael Raith.